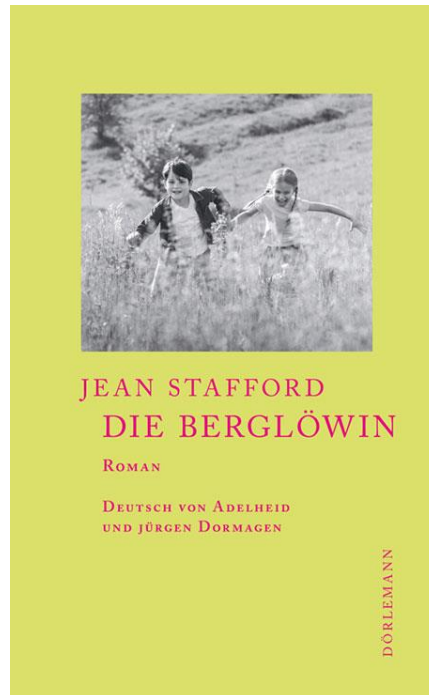


Die Berglöwin – Jean Stafford

Dieser Roman war zu seiner Zeit ein Bestseller. Und ist es noch heute, weshalb er regelmässig neu aufgelegt wird, wie eben dieses Jahr im Dörlemann-Verlag. Rasch erliegt man dem Sog der Handlung über ein Geschwisterpaar, das ohne Zweifel gewisse Anlehnungen ans Leben der Autorin beinhaltet. Eine eindruckliche Schilderung aus den Anfängen des letzten Jahrhunderts.



von
Hans Lenzi

Die Geschichte begleitet die achtjährige Molly und Ralph, ihren zehnjähriger Bruder. Lange Zeit sind sie unzertrennlich und setzen sich gemeinsam gegen die nervigen Routinen des Schulalltags, gegen ihre überkorrekte Mutter und die zimperlichen älteren Schwestern zur Wehr. Und, vor allem Molly, vielleicht sogar gegen den Rest der Welt. Sie werden aus ihrem vornehmen Vorort von Los Angeles nach Colorado geschickt, wo ihr Onkel Claude eine Ranch besitzt. Da lernen die Kinder eine hinreissende neue Welt kennen – wild, schön und nahe am praktischen Leben. Die eigensinnige, aber auch originelle Molly träumt früh davon, Schriftstellerin zu werden. Als ihrer beider Kindheit zu Ende geht, verlieren die Geschwister im Zuge der Pubertät ihre Vertrautheit. Ralph spürt seine wachsende Männlichkeit, Molly igelt sich immer mehr in ihre quere Welt ein. Das unvermutete, verheerende Ende des Romans kommt überraschend. Das Buch erschien erstmals 1947 und gilt heute als das Beste der Autorin.

Die Autorin

Jean Stafford (*1915 in Covina, Kalifornien; †26. März 1979 in White Plains, New York) war eine US-amerikanische Schriftstellerin, die nicht nur den O.-Henry-Preis, sondern auch den Pulitzer-Preis erhielt.